

Jubiläum

zum 100 jährigen Bestehen der Adventgemeinde Pforzheim

Sabbat, den 20. September 2003

Chronik

der Adventgemeinde Pforzheim

Vorwort:

Wenn man die 100 jährige Geschichte dieser Gemeinde in wenigen Minuten wiedergeben soll, so können die geschichtlichen Vorgänge nur wie Blitzlichter in die Vergangenheit hinein aufgezeigt werden. Abläufe, Ereignisse, Erlebnisse und Erfahrungen von vielen Jahren, werden vielleicht in einem Satz gestreift und wiedergegeben. Eine umfassende Chronik, die den detaillierten geschichtlichen Werdegang dieser Gemeinde wiedergeben soll, würde ein dickes Buch ergeben. Nur ein solches Buch würde die Führung Gottes mit seiner Gemeinde, die Glaubenserfahrungen der Menschen in Not und Freude über die Jahrzehnte hinweg sichtbar machen.

Tausende Menschen haben in diesen 100 Jahren Geschichte durch diese Gemeinde von Gottes froher Botschaft gehört. Wieviel Glaubensstärkung, Trost, frohe Gemeinschaft, den Weg zu Gott und mit Gott haben Menschen in dieser vergangenen Zeit in dieser Gemeinde gefunden. Millionen von Lebensstunden der Gemeindeglieder wurden aufgebracht, um diese Gemeinde mit Gottes Hilfe zu bauen und zu erhalten. In wieviel Gemeinsamkeiten der Gottesdienste, in der Missionsarbeit in Wort, im Lied, der Musik, im Bibelstudium, in der Diakonie, im sozialen Engagement für Notleidende, im Gesundheitsdienst, in der Kinder- und Jugendarbeit, und in der Seelsorge haben sich Menschen in diesen 100 Jahren eingebracht, um in Erfüllung des Auftrags Gottes ein Zeugnis seiner Liebe zu geben. Für über drei Generationen war diese Gemeinde ein geistliches Zuhause, in welchem sie glückliche Stunden ihres Lebens verbrachten. Sie feierten Geburten, Taufen, Hochzeiten, Jubiläen und andere besondere Fest- und Gedenktage. Sie trauerten und weinten miteinander und waren fröhlich über die Erfahrungen mit ihrem Gott. Dies alles kann die nachfolgende Chronik nicht wiedergeben. Lassen wir doch diese Gedanken zwischen die folgenden nüchternen Zeilen der Chronik mit einfließen. Denn nur unter Einbeziehung dieser von Gott geschenkten Erfahrungen ergibt eine vollständige Chronik dieser Gemeinde.

Ich eröffne die Chronik mit einem Wort aus Psalm 89, 2 + 3

"Herr von deiner Gnade will ich singen ohne Ende,
allen kommenden Generationen will ich erzählen wie treu du bist.
Ich weiß deine Gnade gilt für alle Zeiten
und deine Treue solange der Himmel besteht".

Der Chronist:

Die ersten Anfänge zur Gründung der Adventgemeinde Pforzheim liegen schon über 100 Jahre zurück. Bereits im Jahre 1900 hielten Pastor Frauchinger aus der Schweiz und Pastor Schillinger im Hotel "Zum schwarzen Adler" die ersten Vorträge. Schon damals waren die Weissagungen des Propheten Daniel so zeitnahe, daß die Vorträge gut besucht waren. Die Arbeit wurde dann von Pastor Sellmann und Gattin übernommen. Man bildete einen Hauskreis, der in der Wohnung von Geschwister Sellmann statt fand.

Eine wertvolle Unterstützung erhielten diese Geschwister durch die Zeltmission der Pastoren Wentland und Weber. Ihre Arbeit trug wesentlich zur Gründung der Gemeinde Pforzheim bei.

Im Herbst des Jahres 1903 wurde dann die Gemeinde gegründet. Sie bezog ihren ersten Versammlungsraum in der Blumenstraße.

Auf diese ersten Anfänge durfte Pastor Rössler, ein späterer Afrika-missionar, vom Jahre 1904 an mit Gottes Hilfe weiter aufbauen. Gerade in diesem Jahr wurden viele gläubig gewordene Menschen der Gemeinde durch die Taufe zugeführt. Unter ihnen war auch Mutter Stroh sowie Br. Busch aus Berlin, der später als Pastor und Evangelist in ganz Deutschland bekannt wurde.

Im Jahre 1907 fand eine erste Konferenz der Gemeinschaft im Saale des Museums statt, auf welcher die Pastoren und leitenden Brüder Conradi, Erzberger und Lüpke Ansprachen hielten.

Es folgte nun ein zwar langsames aber stetiges Wachstum an Glieder in der Gemeinde. In diesen Jahren, den ersten Weltkrieg mit eingeschlossen dienten der Gemeinde die Pastoren Weinert, Person und Zollmann. Viele suchende Menschen haben damals den Bund eines guten Gewissens mit Gott geschlossen.

Die wachsende Gemeinde fand in dieser Zeit eine neue Gottesdienststätte in der Bleichstraße 21 nur wenige Häuser entfernt vom Standort der heutigen Kapelle. In freiwilliger Mitarbeit der Geschwister wurde der gemietete Versammlungssaal renoviert und ansprechend hergerichtet. Viele Stunden des Segens erlebten die Geschwister in diesem neuen Gottesdienstraum. Doch diese Zeit war auch überschattet von einer großen sozialen Not, die von einer Inflation und von einer schweren Arbeitslosigkeit begleitet war. Viele Menschen fanden in dieser Zeit Trost und Hoffnung in der biblischen Botschaft und schlossen sich der Gemeinde an. Es folgten militante politische Auseinandersetzungen mit rassistischen und religiös geprägten

Verfolgungen, die für die Gemeinde eine große Herausforderung im Bekenntnis ihrer Glaubensgrundsätze mit sich brachte.

Mit der Machtübernahme der nationalsozialistischen Bewegung im Jahre 1933 war die Gemeinde mit der brutalen Ausrottung des Judentums in Deutschland konfrontiert. Mißhandlungen und Deportationen in Vernichtungslager von jüdischen Mitbürger waren an der Tagesordnung. Die Gemeinde kam in Handlungsnot. Sie brachte einen Riß durch die Gemeinde mit sich. Etliche Glieder setzten sich der Gefahr der eigenen Verfolgung aus und versteckten jüdische Mitbürger und verhalfen ihnen zur Flucht in das Ausland. Andere konnten das furchtbare Geschehen in unserer Gesellschaft in seinem teuflischen Ausmaß nicht erkennen, sodaß die Stimme der Gemeinde in dieser Zeit nicht einheitlich war. Auch war eine offene Auseinandersetzung mit dem sich vollziehenden Unrecht nicht möglich, ohne daß die Liquidierung der Gemeinde die Folge davon gewesen wäre.

In diesen unruhigen Jahren dienten der Gemeinde viele Pastoren, die neben der schwierigen Verkündigung des Wortes auch vor großen seelsorgerischen Aufgaben standen. Es waren die Pastoren Zimmermann, Kiepe, Neubauer, Saur, Pönig, Schwarz, Adolf, Bünzger, Gericke und Grieser. Mit Beginn des zweiten Weltkrieges 1939 war die Gemeinde auf über 130 Glieder gewachsen. Am 23. Februar 1945 erfolgte ein großer Luftangriff auf Pforzheim, in welchem über 21000 Menschen in wenigen Minuten starben und 80% der Stadt in Schutt und Asche gelegt wurde. Auch die Gemeindestätte war bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Gemeindeglieder, die überlebten, suchten im weiteren Umkreis von Pforzheim eine Unterkunftstätte. Nach dem kurz darauf folgende Kriegsende, sah sich Pastor Grieser sowie der damalige Gemeindeleiter Karl Rupp vor die schwierige Aufgabe gestellt, die zerstreute Gemeinde wieder zu sammeln und neu aufzubauen.

Zuerst trafen sich die Geschwister wieder in improvisierten Hauskreisen von wenigen Geschwistern, die ihr Heim an der Peripherie der Stadt nicht verloren hatten. Dann wurde ein Versammlungsraum im Untergeschoß der Apostolischen Kirche in der Bayernstraße im nördlichen Teil der Stadt gefunden, der nicht der Zerstörung ausgesetzt war. In drei Jahren hatte sich die Gemeinde wieder zusammengefunden und in einer notvollen Zeit wurde die Botschaft des wiederkommenden Herrn in provisorischen Stätten in den Trümmern der Stadt verkündigt. Die Verkündigungsstätten waren immer gut besucht und viele Menschen fanden durch ihren Glauben und Taufe ihre Aufnahme in der Gemeinde. Eine neue größere Versammlungsstätte war immer dringender geworden.

Man schrieb das Jahr 1948, als die Gemeinschaft ein Trümmergrundstück in der Kronprinzenstraße erwarb. Die Gemeinde Pforzheim sollte als erste Gemeinde der Nachkriegszeit in Süddeutschland eine eigene Kapelle erhalten.

Die Steine für den Bau wurden in mühevoller Arbeit der Geschwister aus den Trümmern der zerstörten Häuser gewonnen. Sie wurden vom alten Putz gereinigt und aufbereitet für den neuen Bau. In aufopferungsvoller und fleißiger Mitarbeit entstand eine neue Kapelle inmitten einer Trümmerlandschaft.

Mit der Pensionierung von Pastor Grieser kam Pastor Lorenz nach Pforzheim. Er diente der Gemeinde von 1949-1951. In vielen Liedmissionseinsätzen zog der kleine, zuerst von Wilhelm Stroh, dann von Karl Rupp geleitete Chor der Gemeinde, begleitet von einem Akkordion, das Pastor Lorenz bediente, durch die umliegenden Dörfer um das Evangelium in die Herzen der Menschen zu singen und den Menschen die frohe Botschaft des Evangeliums mit Missions- und Erntedankschriften nahe zu bringen. Pastor Fleck kam dann als Nachfolger von Pastor Lorenz und diente der Gemeinde bis in das Jahr 1958. Er wurde von Pastor Weigel abgelöst, dem 1963 Pastor Elsmann folgte. Als Pastor Racker 1967 nach Pforzheim kam, verstand er es, alle Sänger des Großbezirks Pforzheim zu einem Bezirkschor zu vereinen. Der Schwerpunkt der Missionsarbeit wurde in dieser Zeit auf der Ebene des Chorgesangs durchgeführt. In vielen Städten und Gemeinden fanden zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen gut besuchte Konzerte statt, die auch ihre Aufnahmen im Studio der Stimme der Hoffnung fanden.

Von 1969 bis 1971 war dann Pforzheim das Arbeitsfeld von Pastor Haag, der neben seiner Tätigkeit als Prediger sich besonders der Seelsorge widmete. Nach seiner Pensionierung kam als junger Pastor Hans Gerhardt nach Pforzheim, der heute als Dekan der Hochschule Friedensau tätig ist. Mit ihm fand eine neue evangelistische Ausrichtung der Gemeinde statt. In der Gemeinde wurden Schulungen der Glieder für das Bezeugen ihres Glaubens und Verkündigung der Botschaft der Bibel durchgeführt, die dann ihre Befähigungen mit dem weltweit eingesetzten evangelistischen Studienkonzept "Die Bibel Spricht" in die Praxis umsetzen konnten. Hierbei wurden annähernd 200 Bibeln kostenlos verteilt und viele interessierte Menschen in Studienarbeiten mit der Bibel in persönlichem und schriftlichem Kontakt begleitet.

Anfang 1973 war die erste große Renovierung der Kapelle notwendig geworden, die in Eigenleistung durchgeführt wurde. Auch war die mit Kohlenfeuerung ausgestattete Heizungsanlage durch eine Ölheizung ersetzt worden, die durch Spenden der Glieder möglich geworden war.

Aus Anlaß des 70zigjährigen Bestehens fand sich am 29. September 1973 die Gemeinde in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Weigel zur festlichen Gedenkfeier zusammen. Vielstimmiger Dank war der Grundton dieses Jubiläums.

1976 beendete Pastor Gerhardt seinen Dienst in Pforzheim, um zum weiteren Studium nach den USA zu gehen. Pastoren kommen und Pastoren gehen

wieder, wenn sie in ein neues Arbeitsfeld gerufen werden. Dagegen sind von der Gemeinde gewählte Gemeindeleiter meist bodenbeständig. Ihre neben dem Beruf geleistete freiwillige Arbeit in der Gemeinde erfordert oft Verzicht auf Freizeit und Familienleben. In dieser Zeit gab Br. Karl Rupp sein 40 Jahre lang ausgeübtes Amt als Leiter der Gemeinde Pforzheim an die nächste Generation ab. Der Gemeinde war es ein Bedürfnis in einem besonderen Festgottesdienst ihrem Gemeindeleiter ihren Dank für seinen selbstlosen Dienst über so viele, oft schwierige Jahre Ausdruck zu geben. Als Nachfolger von Pastor Gerhard kam Pastor Knobloch nach Pforzheim, der bis 1982 der Gemeinde diente und sich gleichzeitig mit seinen praktisch handwerklichen Fähigkeiten beim Umbau und Neugestaltung des Gottesdienstraumes einsetzte. Ihm folgte Pastor Dr. Kobialka, der als ehemaliger Afrika-Missionar es verstand, in Großveranstaltungen in der Schwarzwaldhalle und den Kinosälen von Pforzheim ein breites Publikum in den Bann seiner Verkündigungen zu ziehen.

In dieser Zeit bestand in Pforzheim eine große italienische Gliedergruppe, die unter Pastor Mazza eine eigene Gemeinde gründete. Durch die Heimkehr einiger dieser Glieder nach Italien, wurde sie wieder aufgelöst und die verbleibenden Glieder in die Pforzheimer Gemeinde integriert. Gleichzeitig löste Pastor Mazza auch damit Pastor Kobialka als neuer Bezirksältester ab.

Die Jahre 1982 bis 1989 waren gekennzeichnet, durch umfangreiche Anbau und Umbauarbeiten an der bestehenden Kapelle. Neue Toiletten, zusätzliche Nebenräume, ein vergrößerter Eingang, ein verbesserter Küchenraum sowie ein neuer Mutter- und Kinderraum mit gleichzeitiger Einrichtung einer Teestube und eines Kommunikationsraumes für junge Menschen nahmen lange Zeit alle verfügbaren Kräfte in Anspruch. Nicht unerwähnt soll hierbei die aufopfernde Arbeit der beiden Brüder Zimmermann und Schuster sen. sein, die Tag für Tag von morgens bis abends auf der Baustelle im Einsatz waren und wesentlich zum Gelingen der Umbaumaßnahmen beitrugen. Mit der Fertigstellung konnte auch durch großzügige Spenden der Glieder eine neue Orgel angeschafft werden, die heute noch unsere Gesänge wohlthuend begleitet.

Nachdem 1990 Pastor Mazza in die italienische Union gerufen worden war, trat Pastor Tonhäuser seinen Dienst in der Gemeinde an. Ein besonderes Anliegen von Br. Tonhäuser war, den verarmten Menschen in Lesoto, Afrika und unserem dortigen bei kriegerischen Auseinandersetzungen ausgeraubten Krankenhaus Hilfe zukommen zu lassen. Er verstand es Krankenhäuser, Institutionen und Firmen zu motivieren großzügig Gerätschaften, Verbandsmaterial, Wasserpumpen, Transportmittel und Gelder zu spenden, die zum Teil kostenlos durch die Fluglinien in das Krisengebiet gebracht werden konnten. Mit einer kleinen Gruppe von Fachkräften aus dem Bezirk Pforzheim, die ihren Urlaub geopfert hatten, wurde das Krankenhaus wieder funktionsfähig hergerichtet und Brunnen für die notwendige Wasserversorgung installiert, sowie medizinische Dienste

geleistet. Gleichzeitig wurden umfangreiche Fahrten und Lieferungen mit gespendeten Hilfsgütern nach Rumänien und Weißrußland durchgeführt.

Anfang des Jahres 1991 bot sich überraschend die Möglichkeit, die Kapelle der Baptistengemeinde mit dem vorgelagerten und integrierten Mietshaus in der Jahnstr. 37 im Stadtzentrum zu erwerben. Die Bedingung unseres Süddeutschen Bauvereins war jedoch, daß die Kosten für die Kapelle weitgehendst vom Verkauf der Kapelle in der Kronprinzenstraße und Spenden durch die Geschwister gedeckt sein müssen. Dies war eine große Herausforderung für die Gemeinde, die unter viel Gebet, mit der Bitte um Weisung und Führung vor Gottes Angesicht getragen wurde. Ein unerwartet günstiges Angebot für die Kapelle in der Kronprinzenstraße erbrachte bereits die Hälfte der Kaufsumme für die Kapelle in der Jahnstraße. Der Bauverein war bereit mit einer Bankschuld für das vordere Mietshaus die Restbelastung für die Gemeinde auf DM 400.000 einzugrenzen. Ein Betrag, der noch unerreichbar hoch erschien. In vielen Einzelspenden gaben viele Geschwister über ihr Vermögen. Der Durchbruch gelang mit der Spende eines Baugrundstückes, das die Zielmarke erreichen ließ. Die Freude war groß. Der Kauf konnte getätigt werden.

Am Sabbat den 26. Oktober 1991, fand der letzte Gottesdienst in der alten Kapelle statt. Er war eine Stunde des Dankes für die unzählbaren Segnungen, die der Herr seiner Gemeinde an dieser Andachtstätte geschenkt hatte. Viele dankbar bewegte Zeugnisse waren zu hören.

Am 1. Oktober 1992 war dann die neue Kapelle offiziell in den Besitz unserer Gemeinschaft übergegangen. Nach sehr arbeitsaufwendigen Renovierungen, die von den Geschwistern geleistet wurden, konnte 1993 in den neuen Räumen das 90jährige Gemeindejubiläum gefeiert werden. 1995 wurde die neue Kapelle mit Darstellungen der Tätigkeiten vor Ort der Gemeinde, sowie in Verbindung mit den global wirkenden Hilfsorganisationen der Öffentlichkeit im Rahmen eines Tages der offenen Tür vorgestellt, der mit großem Interesse von der Bevölkerung und Presse wahrgenommen worden war.

Zu dieser Zeit wurde die Verantwortung für den Gemeindebezirk Pforzheim mit den Gemeinden Mühlacker, Schwann und Wildbad auf zwei neue junge Pastoren übertragen. Pastor Ralf Schäffer übernahm die Gemeinde Pforzheim und Mühlacker, während Pastor Thomas Pohl die Gemeinden Wildbad und Schwann bediente. Ein neuer missionarischer Aufbruch fand seinen Ausdruck in einer ersten Laienevangelisation, die in Pforzheim und Wildbad durchgeführt wurde und auf großes Interesse gestoßen war.

Im Jahre 1998 löste Pastor Roland Lachmann Pastor Schäffer ab, der bis heute der Gemeinde mit großem missionarischem Einsatz dient. Mit dem Jahr 1998 begann gleichzeitig ein neues Zeitalter der globalen Verkündigung der frohen christlichen Botschaft. Der Einsatz von Satelliten durch die Gemeinschaft ermöglichte nun die Botschaft gleichzeitig nahezu in allen Ländern der Erde, übersetzt in ihre eigene Sprache, zu hören. Die Gemeinde hatte sich mit großem finanziellen Einsatz eine Satelliten Empfangsanlage

angeschafft, die ihr gestattete auf einer Großleinwand Verkündigungen darzustellen und in die deutsche Sprache übersetzt für die örtliche Verkündigung einzusetzen. So konnte 1998 die erste weltweite Satelliten - Evangelisation von Dwight Nelson in der Gemeinde empfangen und für die Verkündigung genutzt werden.

Im Jahr 2002 wurden die unteren Jugendräume einschließlich der Küche durch ein Unwetter mit Wolkenbruch und Hagel überflutet, sodaß die Bodenfundamente in einjähriger Eigenarbeit ausgehoben und neu eingesetzt werden mußten.

Heute am 20. September 2003 darf die Gemeinde auf ihr 100 jähriges Bestehen dankbar zurückblicken und Gottes Führung bezeugen in guten wie notvollen Tagen. Möge sie weiterhin mit der Hilfe Gottes, zum Segen der Menschen in dieser Stadt, die frohe Botschaft des Evangeliums verkündigen.

Der Chronist
Willy Wolf